

7. Diss. de causa instrumentalis;
8. Diss. de aquarum suprcelestium natura;
9. Gott. Predigt über die Worte Tobias V., v. 13.
10. Disputat. logicar. proemialium rite;
11. Edsl. Himmel-aufsteigendes Opfer, oder tägliche Bet. Postill, Jena 1675 in 8.
12. Bet. Postill oder Sonntags-Andachten, Augsburg 1668 in 8.
13. Feuriger Drachen Gissi und roitiger Dr. tern Gall, mit welchen das Jüden-Volk durch Eßern Götter und insonderheit Christum tränkt, Coburg 1682 in 4.
14. Geweihter Tempel des Herrn, Nürnberg 1685 in 8.
15. Jesu-Calender;
16. Squama syncretistica antiqui serpentis profligata;
17. Himmelsche und höllische Engelsburg;
18. Denen Starken entgegen gesetzte stärkere Waffen, d.i. Kriegs-Buß-Gebete und viel Gedichte.

Schelhorn in amicitiabus literariis.

Schmid (Joh.) ein Preußischer Doctor der Artese. Kunst, von Danzig, hörte sich auf Meisen wohl umgesehen, und practicirte nachmahlis in seiner Geburtsstadt so glücklich, daß er zum obersten Proscus ernannt ward. Er stellte öfters Chirurgiam infusoriam mit grossen Nutzen an, verfeierte zugleich mit D. Joh. Ernst Scheffern Dispensatorium officinarum pharmaceuticarum Gedanensis. und starb den 3. Merz 1690 im 66 Jahre seines Alters. Seine Schriften sind diese:

1. Studium medicum Mohispiese.
2. Observationes in artis philosophicis anglicanis.
3. Observat. in ephemericibus acad. nature curiis, Geom. e. g. de aphonie subitanæ; vermbus per urethram cum urina prodeunibus; de vermbus in variolis latentibus.
4. De Hernia exulcerata.
5. De lacte ex vena secta in vivo.
6. De prematura mensura eruptione.
7. De oscululis a phthisico tussi rejectis.
8. De largo & perperuo glandularum sub axillis madore.
9. De urinæctu frigidæ, Utrecht 1697 in 8.
10. De Ischuria ex distensione emulgientium.
11. De purgatione ex imaginatione.
12. De cancri cura palliativa.
13. De deglutitione diversimode icta.
14. De monstro vitulino.
15. De morte repentina a vulnere oculo inflito.
16. De polypo curato.
17. De caruncularum gallicarum in urethra curacione.
18. De icti curatione.

19. De auspicio soluti matrimonii causa,
20. De exanimata ad sensum in vitam revocata.
21. De Vomica a transpiratione subito prohibita.
22. De falsa imaginatione melancholia.
23. De passione hysterica conjugio curata.
24. De Podagra contagiosa.
25. De miro phthiseos contagio.
26. De fraude medica salutari.
27. De verme capitii.
28. Demita vocis interceptione.
29. De puluis utriusque corpori diversitate.

Schmid (Johann) ein Lutherischer Gotteslehrer, war den 19 August 1649 zu Breslau zur Welt geboren. Sein Vater, Job. Schmid, war ein Bürger und Leinwand-Bereiter dasselbi, die Mutter aber Eva, eine geborene Kocherin. Er wurde gleich in der ersten Jugend wegen seines muntern und aufgerockten Naturals dem Studien geriodem, und d'shalb fröhlig in dem dasiæn Gymnasio zu St. Elisabeth der Aufsicht des Sartorius und Wendens in den unteren Clasen, und hernach Hanckens, Gebhardes und Maister, damaligen Doctors, in den oben Clasen anvertrauet, unter deren Anführung er von seiner sonderbaren Fähigkeit und grossem Fleisse in Sprachen und freyen Künsten gar bald rüdmliche Prodien abgeleget. Weil er auch bald Anfangs die Gesetzgebahrheit zu seiner Haupt-Wissenschaft erworhte, ließ er sich von dem berühmten Adoluth, Pastor zu St. Elisabeth, in der Theologie, und von dem Prediger zu St. Elisabeth, M. Ecker, in denen morgenländischen Sprachen unterrichten. Nachdem er bis in das zwanzigste Jahr seines Alters den Studien in seiner Vaterstadt rüdmlichst obgelegen, begab er sich im Jahr 1669 auf die Universität Leipzig, alros er von dem damaligen Rektor L. Johann Olearius, den 25 Jun. unter die Glieder der Academie aufgenommen wurde. Er suchte darauf sein auf Schulen erlernte Wissenschaft nach dem ihm bevorohnenden Esse, gar bald austubreiten, als er sich in der Philosophie den Thomasius, Menken, Sellern, Rechenberg, Cyprianum und besonders Alberti, und in der Hebräischen und Griechischen Sprache Carpzon und Olearius zu Lehrmeistern erwählte. Durch seinen Fleiß brachte er es so weit, daß er noch in denselben Jahre, da er die Academie betreten, nemlich den 20 Novemb. Baccalaureus der freyen Künste worden, und kurz hinter einander drei Philosophische Disputationen, die erste unter M. Mörschen de quæstione: quomodo elementa sine in mixto? die andere unter L. Olearius über die dritte Sonntags-Epistel, und die dritte unter M. Frederici de Anno, mit grosser Geschicklichkeit öffentlich verteidigen konte. Um seine Studien desto glücklicher fortzusetzen, genoch er nicht nur von dem Rathe zu Breslau ein achjähriges Stipendium, sondern wurde auch von dem alten Bürgermeister Steger zum Informator seines einhaugen Sohnes, des vor furkem verstorbenen Hofräths und Bürgermeisters Stegers, angenommen, da er degn ganzer